

Sporker Saal wird ab Mittwoch ausgeräumt

Bocholt - Knapp 400 Sporker waren am Montagabend in den Sporker Saal gekommen, um sich über die Flüchtlingsunterkunft zu informieren, die dort in den nächsten Tagen eingerichtet werden soll. Stadtkämmerer Ludger Triphaus erläuterte den Sporkern die Pläne der Stadt Bocholt.

Ludwig Buß, Präsident des St.-Ludgerus-Schützenvereins Spork, begrüßt die Zuhörer im Sporker Saal.

Mit einem Angebot überraschte Bernhard Nienhaus-Lensing die Vertreter der Stadtverwaltung gleich zu Beginn des gut besuchten Informationsabends im Sporker Saal. Der Sporker Unternehmer bot der Verwaltung die ehemalige Gaststätte Schwanenburg an, um dort Flüchtlinge unterzubringen. In dem rund 200 Quadratmeter großen Hotel müssten nur die sanitären Einrichtungen überarbeitet werden, sagte Nienhaus-Lensing.



Doch nachdem die Verwaltung am Dienstag die ehemalige Gaststätte an der Schwanenstraße besichtigt hatte, winkte Triphaus ab. Das Gebäude sei zu klein, sagte er auf BBV-Anfrage. Auch der Sporker Unternehmer Heinz Renzel meldete sich Montagabend zu Wort. Er bot der Verwaltung kostenfrei in Spork ein rund 3000 Quadratmeter großes Grundstück und 20 beheizbare Wohnmodule an. Die Module könnten in kurzer Zeit zusammengebaut werden, jedes Wohnmodul biete Platz für sechs Personen, sagte Renzel. Stadtkämmerer Ludger Triphaus dankte den Sporkern für die „große Geste“ und sagte zu, auch die Wohnmodule prüfen zu lassen.

Knapp 400 Sporker waren am Montagabend in den Sporker Saal gekommen, um sich über die Flüchtlingsunterkunft zu informieren, die dort in den nächsten Tagen eingerichtet werden soll. Zusammen mit Berthold Klein-Schmeink von der Ewibo, Benedikt Püttmann vom Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Sport, und Benedikt Hanning, stellvertretender Leiter des Fachbereichs Soziales, erläuterte Triphaus den Sporkern die Pläne der Verwaltung und beantwortete Fragen.

Zuvor hatte Ludwig Buß, Präsident des St.-Ludgerus-Schützenvereins Spork, die Besucher darüber informiert, dass der Verein einen Rechtsanwalt engagiert habe. „Wir haben uns Rechtsbeistand geholt – nicht um zu verhindern, dass hier Flüchtlinge untergebracht werden, sondern, um die

Zukunft unserer Schützenhalle zu sichern“, sagte er. Zugleich dankte er den Schützenvereinen in Hemden und Holtwick, die den Sporker Schützen ihre Unterstützung angeboten haben.

Wie berichtet, werden bis Donnerstagabend rund 100 neue Flüchtlinge in Bocholt erwartet. 50 bis 70 von ihnen will die Verwaltung „am liebsten schon bis zum Wochenende“, spätestens aber bis Montag im Sporker Saal unterbringen – für eine „hoffentlich kurze Übergangszeit“, wie Triphaus sagte. Mit dem Schützenverein sei alles bereits abgesprochen und vertraglich geregelt.

Warum Flüchtlinge nicht in Gebäuden wie das leer stehende Arbeitsgerichtsgebäude an der Münsterstraße untergebracht würden, wollte eine Besucherin wissen. „Wir wollen keine Zentrierung, sondern die Flüchtlinge über die Stadt verteilen. Deshalb suchen wir zurzeit nach leer stehenden Fabrikhallen, die zu Flüchtlingsunterkünften umgebaut werden könnten“, antwortete Triphaus. Zudem werden wir mit der Ewibo sehr, sehr viele Wohnungen kaufen, um die Leute dort unterzubringen“, fügte er hinzu.